so viel als es müglich ist / daß die außländischen Fürsten und Könige an Französische Printzessinnen verheyrathet werden; Die man denn vorher / ehe sie die Reise antreten so wol unterweiset / und bereitet / was ihnen zu thun sey / und was sie vor Erkäntniß der Ehre / die ihnen durch den König zugewendet werde / schuldig seyn / seinet halben zu thun und zu verrichten / daß er genugsam aller Orten durch dieselbige das Secret dermassen / und alles was sie zu thun vorhaben zu wissen bekommet. Gleichwol ist ihm der König von Portugal noch neulich entwischet / nicht daß der König von Franckreich durch seine Ministros und Spionen nicht alles thun lassen was er gekönnet / und hat noch diesen Trost / daß er darinnen nichts versäumet. Spanien hat vor diesesmahl sein Lied geblasen. Gegenwertig ist der Französische Geist sonder bedencken beschäfftiget / dem Königl. Polnischen Printz mit einer oder der andern natürlichen Tochter des Königes zu Verheyrahten / weil man wol eine davon dem Hertzog von Bäyern anbiethen / der sich noch so hoch (wo nicht mit recht mehr) als der Polnische Printz achtet; und ich glaube / es were bereits geschehen / wenn man versichert were / daß er die Krone erben möchte / denn wenn das nicht geschähe / wird er Franckreich nicht grossen Nutzen schaffen können. Man darff nicht glauben / daß der König von Polen / wenn ein ansehnlicher Brautschatz darneben were / sich dessen wegern würde / denn er ist bereits schon über allemassen dem König von Franckreich verpflichtet. Zweyhundert tausend Gulden jährlich Einkommen die er einen seiner Söhnen verehret / nebenst den Abteyen von S. Germain und S. Denis zu geben / verdienen wol / daß man ein Ohr dem Ersuchen eines so milden Königs auffthut. Uber dieses hat die Königin grosse Ursache wol vergnügt zu seyn; man hat ihren Vater zum Hertzog und Pair von Franckreich

 gemacht/